

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Allerhöchstihrem Minister des kaiserlichen Hauses und des Aeußern Feldmarschall-Lieutenant Alexander Grafen v. Mensdorff-Pouilly die Annahme und das Tragen des ihm vom souverainen Johanniter-Orden verliehenen Großkreuzes mit der Würde eines Ehren-Bailli dieses Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Juli d. J. dem Oberwund- und Thierarzte Adalbert Tegl, des Gradiskaner Grenz-Infanterieregiments Nr. 8, in Anerkennung seiner langjährigen und guten Dienstleistung, so wie der von ihm bei Bewältigung der Thiersuchen im Gradiskaner Grenz-Regimentsbezirke an den Tag gelegten rastlosen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat die bisherigen Gymnasialsupplenten Franz Novotny in Leitomischl, Georg Jurmann in Czernowitz und Anton Czarkowski in Brzeżany zu wirklichen Gymnasiallehrern, und zwar den erstgenannten für Sambor, die beiden letzteren für Brzeżany in Galizien ernannt.

Nichtamlicher Theil.

Laibach, 23. Juli.

In seiner Sitzung vom 21. d. M. hat das Abgeordnetenhaus das Finanzgesetz pro 1865 unter der Anwesenheit fast aller Mitglieder des Interimministeriums im Sinne der Konferenz-Kommission und in den unentschiedenen Punkten nach den Ziffern des Herrenhauses votirt, nachdem es den Antrag Stenes „die Verathung und Beschlussfassung über das Finanzgesetz für 1865 bis zur Konstituierung des neuen Ministeriums zu vertagen“ abgelehnt hatte. Es bezeugt dieses Votum des Hauses eben so sehr dessen politischen Takt, als ein richtiges Verständniß der Situation, die es sicherlich dem Gesamtwohle förderlicher erscheinen läßt, einen zähen Widerstand rückfichtlich der schwebenden Differenzen von etlichen hunderttausend Gulden — von denen das Wohl des Vaterlandes gewiß nicht abhängt — aufzugeben, als einen budgetlosen Zustand heraufzubeschwören.

Der „Botschafter“ beleuchtet ganz richtig die Eventualitäten des Stenes'schen Antrages, wenn er schreibt: „Gesetzt, das Haus hätte die Beschlussfassung über das Finanzgesetz vertagt, bis das neue Ministerium offiziell hervorgetreten wäre, was wäre dann geschehen? Hätte das Haus, wenn etwa das Programm des neuen Ministeriums sein Gefallen nicht gefunden hätte, das Finanzgesetz dann verwerfen sollen? Wir glauben nicht; denn die Ursache, aus welcher die Votirung des Finanzgesetzes notwendig war, hätte dann ebenso bestanden wie heute: Die Herabminderung des Kriegsbudgets und das Zusammenschmelzen der Differenzen auf so wenige Punkte, daß demselben gegenüber ein Beharren auf den alten Positionen und die Veranlassung der Budgetlosigkeit als ein bedauernswerther Eigensinn erscheinen müßte. Hätte das Haus aber das Finanzgesetz dann bewilligt, nachdem es ein ihm nicht zusagendes Programm vernommen hätte, dann wäre es unstreitig in eine schiefe Stellung gekommen. Und scheint es daher dem politischen Takte entsprechender, daß das Haus heute das Zustandekommen des Finanzgesetzes gesichert hat.“

Die Motive, welche das Abgeordnetenhaus zu seinem Entschlusse bestimmten, scheinen uns treffend in den Worten des Antragstellers Baron Tinti charakterisirt: „Soviel ist sicher, wenn man eine Regierung

vor sich hat, welche eigentlich nicht mehr existirt, und eine andere, welche existirt, aber noch nicht fungirt, daß es dann eine Nothwendigkeit ist, den gegenwärtigen Standpunkt des Hauses und der Verfassung vor der Hand festzuhalten. Dieses scheint mir am besten dadurch zu erreichen, wenn beide Faktoren der Reichsvertretung sich auf das Innigste aneinander anschließen, wenn sie in Kardinalfragen miteinander übereinstimmen und fest und treu zusammenhalten. Ich glaube, wenn beide Häuser stark durch ihre Vereinigung zusammenstehen, können sie mit aller Ruhe die weitere Entwicklung des Phantoms der Ministerkrisis abwarten.“

Daß das Haus Angesichts der veränderten Situation in einer schwierigen Lage sich befand, dürfen wir nicht verkennen, um so weniger, als nach konstitutionellen Grundsätzen die Votirung des Budgets ein dem Ministerium ertheiltes Vertrauensvotum involvirt. Galt dieses nun dem abtretenden oder dem Ministerium, welches nach diesem die Staatsmaschine zu lenken bestimmt ist, dessen Programm aber noch Niemand kennt? Das Abgeordnetenhaus ist einem seinem Votum zu unterstellenden Präjudiz glücklich ausgewichen, indem es zunächst ansprach, daß es in der Annahme des Budgets unter den gegenwärtigen Verhältnissen kein Vertrauensvotum erblicke, sondern einfach gesonnen sei, für den Fortgang der Staatsmaschine die erforderlichen Mittel zu bewilligen. Weiters hat das Abgeordnetenhaus erkannt, daß das Budget noch zu dem Ministerium Schmerling gehöre, was unferes Erachtens das Natürlichste und darum auch das Beste war. Darans, daß das neue Ministerium noch fünf Monate mit den bewilligten Mitteln zu wirtschaften haben wird, folgt in keiner Weise, daß man ihm etwa ein Vertrauensvotum voraus gebe. Dazu wird sich vielleicht in nächster Zukunft Gelegenheit bieten, auf die auch wir vorderhand warten wollen.

90. Sitzung des Abgeordnetenhauses

vom 21. Juli.

Auf der Ministerbank: Mensdorff, Schmerling, Mecsery, Passer, Plener, Hein, Reichenstein, Ministerialrath Dessary (Finanzministerium).

Nach Vorlesung des Protokolls und Mittheilung der Einläufe kommt folgende Interpellation des Abg. Obert und Genossen an den Finanzminister zur Verlesung: Dieselbe betrifft die Einhebung der Kopfsteuer in Siebenbürgen mit 4 fl. und 2 fl., statt mit 3 fl. und 1 fl. Die Interpellanten richten daher an den Finanzminister die Frage: Welche Schritte gedenkt Se. Excellenz zu thun, um dieses mit dem verfassungsmäßig eingebrachten und von Sr. Majestät sanktionirten Gesetze über die Verminderung der Personalsteuern in Siebenbürgen in Widerspruch stehenden Vorgehen nachdrücklich hintanzuhalten?

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Verhandlung des Branntweinsteuergesetzes. Berichterstatter ist Abg. Daubel.

Der Ausschuss beantragt die Annahme nach der Fassung des Herrenhauses mit der einzigen Ausnahme im Artikel III, daß der Fortgenuß der Steuerermäßigung nur dann zu entziehen sei, wenn der Eigenthümer, Pächter oder Werkführer wegen Gefälligverführung verurtheilt wurde. Das Herrenhaus beschloß, die Steuerermäßigung sei auch dann zu entziehen, wenn die Untersuchung aus Abgang rechtlicher Beweise aufgehoben wurde, welchen Passus der Ausschuss wegzulassen beantragt.

In der Spezialdebatte werden Artikel I und II nach der Fassung des Herrenhauses angenommen.

Zu Artikel III, welcher die erwähnte Differenz mit dem Herrenhause enthält, ergreift

Abg. Herbst das Wort, um den Antrag des Ausschusses zu unterstützen. Das Haus möge nicht einen Artikel genehmigen, welcher eine ab instantia-Freisprechung ebenso wie eine Verurtheilung bestrafe, da über derartige Freisprechungen und deren Konsequenzen längst die Akten geschlossen sind. Ueberdies herrsche in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung des Artikel III ein Widerspruch, was Redner nachzuweisen sucht.

Abg. Simonowicz empfiehlt die Annahme des Artikel III nach der ursprünglichen Fassung des Herrenhauses.

Bei der Abstimmung wird Artikel III nach dem Antrage des Ausschusses angenommen.

Die Artikel IV und V werden ohne Debatte angenommen.

Artikel VI, welcher die Steuerrestitution bei dem Export und Hinzurechnung von 6 pCt. für Schwendung normirt, wird abgelehnt, nachdem

Finanzminister v. Plener erklärt, daß die Annahme dieses Artikels dem Zustandekommen des Gesetzes Schwierigkeiten bereiten könne, da derselbe mit dem Handelsvertrage im Widerspruche stehe.

Das Gesetz wird sodann in dritter Lesung endgiltig zum Beschlusse erhoben.

Auf der Tagesordnung steht ferner der Bericht der gemischten Konferenz-Kommission beider Häuser über das Finanzgesetz für das Jahr 1865.

Berichterstatter Abg. Taschel verliest den Bericht.

In der Generaldebatte ergreift zuerst

Abg. Skene das Wort. Er hält eine Verhandlung über den vorliegenden Gegenstand nicht für zeitgemäß. Der Moment der Einigung über das Finanzgesetz sei derjenige, wo das Haus sich darüber auszusprechen hat, ob es mit der Politik der Regierung einverstanden ist oder nicht. Abgesehen von diesem politischen Momente sei es nicht möglich, das Ausgabenbudget zu bewilligen, ohne zugleich die Bedeckung. In geordneten Verhältnissen sei dies nicht so dringend geboten. Aber diese geordneten Verhältnisse sind nicht vorhanden. Die Ministerkrise und die unfertigen Verhältnisse, welche die Folge derselben sind, können dem Lande nicht vom Vortheile sein, und wenn er auch die Aufopferung der Herren, welche noch die Geschäfte fortführen, anerkenne, so habe er doch die Ueberzeugung, daß auch ihnen die Situation peinlich sein müsse.

Redner schließt mit dem Antrage, die Verathung und Beschlussfassung über das Finanzgesetz bis zur Konstituierung des neuen Ministeriums zu vertagen. (Wird nicht unterstützt.)

Abg. Tinti erklärt sich mit den Ansichten des Vorredners nicht einverstanden. Die beiden Häuser des Reichsrathes stellen die Ziffer des Budgets fest und jedes Ministerium, sei es das alte oder neue, werde sich an dieselbe halten müssen. Wenn er auch über die Politik der künftigen Regierung noch kein Urtheil haben könne, so sei doch seine Ueberzeugung, daß beide Häuser am Besten daran thun werden, vorderhand den Standpunkt der Verfassung festzuhalten und sich enge an einander anzuschließen. Er beantragt daher in den noch bestehenden 4 Differenzpunkten den Beschlüssen des Herrenhauses beizutreten.

Abg. Hanisch verwahrt das Haus gegen die Zumuthung, als ob dasselbe nur vorderhand an der Verfassung festzuhalten gedenke. Das Haus habe zu oft seine verfassungstichtige Gesinnung bewiesen, um der Zumuthung Raum gegeben zu haben, daß es diesen Standpunkt verlassen könne.

Abg. Tinti: In Bezug auf die Verfassung gehe man einer unbefangenen Zukunft entgegen. (Lebhafter Widerspruch.) Man muß doch zugeben, daß die Verfassung im verfassungsmäßigen Wege geändert werden kann (Rufe: „aber nur im verfassungsmäßigen Wege“) und ich behaupte nur, daß dieses Haus in

seinem vollen Rechte sein wird, wenn es eine Aenderung der Verfassung im verfassungsmäßigen Wege seine Zustimmung gibt; namentlich, wenn das Interesse der Einheit Oesterreichs das fordert. (Bravo und Widerspruch.)

Es wird zur Spezialdebatte geschritten. Der erste Differenzpunkt betrifft das Ministerium des Aeußern. Die Position wird ohne Debatte dem Antrage des Abg. Tinti gemäß nach dem Beschlusse des Herrenhauses angenommen. Der zweite Differenzpunkt besteht bei der siebenbürgischen Hofkanzlei.

Abg. Vrestl: Er würde auch hier bereitwillig für den Antrag des Abg. Tinti stimmen, wenn es sich nicht um eine meritorische Frage handeln würde, da es sich bekanntlich hier nicht um zu hohe Ansätze, sondern um Posten handelt, deren Einstellung überhaupt vom Hofe beanständelt wurde. Er beantragt daher das Ordinarium so zu belassen, wie das Abgeordnetenhaus es votirte, das Extraordinarium aber um 100.000 fl. zu erhöhen. (Das Herrenhaus hat um 170.000 fl. mehr als das Abgeordnetenhaus bewilligt.)

Der Antrag Vrestl wird unterstügt. Bei der Abstimmung wird die Ziffer nach dem Beschlusse des Herrenhauses angenommen.

Der dritte Differenzpunkt betrifft die kroatisch-slavonische Hofkanzlei. Auch hier wird die Ziffer des Herrenhauses ohne Debatte angenommen.

Der vierte Differenzpunkt besteht bei den Kapiteln Staatshaupt- und Baukasten. Wird nach dem Beschlusse des Herrenhauses angenommen.

Die übrigen Anträge der Konferenz-Kommission werden en bloc angenommen, worauf das Finanzgesetz in dritter Lesung endgültig zum Beschlusse erhoben wird.

Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Nächste Sitzung Montag.

Oesterreich.

Als bestimmt wird der „Allg. Ztg.“ aus Wien geschrieben, daß das Ministerium des Handels dem Herrn v. Schwarz definitiv übertragen sei, dessen Rückreise nach Paris also wohl nur den Zweck hat, die dortigen Konsulatsgeschäfte in andere Hände zu legen. Herr v. Schwarz ist ein Mann von aufgeklärten und den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Ansichten, festem und entschlossenem Charakter, aktivem Geiste und praktischer Weltkenntnis, seltenen und unschätzbaren Eigenschaften für die österreichischen Verhältnisse. Ebenso bestimmt wird die Ernennung des Grafen Varisch zum Finanzminister mit Herrn v. Becke als Unterstaatssekretär des Departements versichert. Vom letztern weiß man, daß er seit geraumer Zeit sich mit umfassenden Studien über die österreichische Volkswirtschaft im Zusammenhang mit den Finanzzuständen und ihrer Abhilfe beschäftigt hat. Zenes Zusammenwirken des Finanz- und des Handelsministeriums, welches allein unserer Staatswirtschaft und Volkswirtschaft zugleich aufhelfen kann, von welchem aber bisher nichts zu sehen war, wird nun hoffentlich hergestellt werden.

Wien, 20. Juli. Die Aufforderung an die Oberlandesgerichte wegen der Vorlage der Preßprozesse an den Obersten Gerichtshof erfolgte direkt, ohne Intervention des Justizministeriums.

„Bécsi Hirado“ widerlegt die Ansichten des „P. Naplo“, welche dahin gehen, daß die Idee eines Zentralparlaments auch schon aus dem Grunde nicht annehmbar sei, weil die Ungarn, welche dahin gingen, gute deutsche Redner sein müßten, ferner sollten, weil beim Bestande eines Zentralparlaments in Wien auch ein deutsches Blatt existiren müßte, das die ungar. Interessen zu vertreten hätte, ungarische Patrioten nicht allein der deutschen Sprache als Redner, sondern auch als Schriftsteller mächtig sein. So käme es denn, daß jeder Ungar, der in's Parlament zu gelangen hofft, oder sonst auf die Parlamentsangelegenheiten Einfluß zu nehmen gedenkt, sich die deutsche Sprache vollkommen aneignen müßte, und dieß würde der Entwicklung der ungarischen Sprache Schaden. „B. Hirado“ erinnert dagegen, daß auch im gemeinschaftlichen „Senat“, welcher die Stelle des Zentralparlaments einzunehmen hätte, deutsch gesprochen werden müsse, da es nicht gut thunlich ist, die Verathung in allen Sprachen der Monarchie zu halten, ferner, daß schon ein deutsches Blatt existirt, welches in Wien die ungarischen Interessen vertritt; endlich, daß die Ungarn sich ohnedies dem Einfluß der 40 Millionen starken benachbarten deutschen Nation nicht entziehen konnten und daher jeder gebildete Ungar der deutschen Sprache mächtig ist.

„Kolosvári Közlöny“ versucht die Nothwendigkeit der Union Siebenbürgens mit Ungarn mit dem Argument zu beweisen, daß Siebenbürgen nicht die materielle Kraft besitze, um als Land für sich allein zu bestehen. Zugleich erinnert das genannte Blatt, daß die Union auch eine durch das Gesetz sanktionirte Thatsache sei.

Fiume, 22. Juli. Kontreadmiral v. Tegetthof wurde in einer außerordentlichen Sitzung des Stadtrathes mit Stimmeneinheit der anwesenden Mitglieder zum Ehrenbürger ernannt. So eben begibt sich die Deputation an Bord, das Diplom folgt nach. Der „Schwarzenberg“ begibt sich Nachts nach Triest.

Agram, 19. Juli. Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof war gestern Nachmittags auf der Fahrt nach Surjaves in offener Lebensgefahr, indem die Pferde durch ein Faß scheu geworden und die Zügel rissen. Es gelang jedoch dem Kutscher, der sich den Pferden muthig entgegenwarf, dieselben zum Stehen zu bringen.

Birovitica (Veröze), 18. Juli. Eine Räuberbande, seit Langem der Schrecken der Umgebung, ist eingebracht worden. Ein Mitglied davon ist auf der Flucht getödtet worden, während man die drei Uebrigen verwundet zur Haft bringen konnte.

Bukovar, 15. Juli. Im Dorfe Hača (Bezirk Tovarui) ist ein Gesundbrunnen entdeckt worden, welcher sofort eines bedeutenden Besuches sich erfreut.

Prag. Wie die „Prager Zeitung“ mittheilt, sind die Arbeiten auf der Kralupe-Turnauer Bahn bereits so weit vorgeschritten, daß der definitive Eröffnung der ganzen Strecke in der ersten Hälfte des Oktober mit Sicherheit entgegesehen werden kann.

Dem Eisenbahnprojekte des Fürsten Fürstenberg und Consorten, welche um die Konzession zur Tracirung und dereinstigen Erbauung einer Eisenbahn von Eger über Karlsbad zum Anschlusse an die Annaberger Bahn bei Saaz eingekommen sind, haben sich — wie die „Prager Ztg.“ erzählt — auch Fürst Joh. Adolf zu Schwarzenberg und Ernst Graf Waldstein angeschlossen.

Der Landesauschuß des Königreichs Böhmen beschloß in einer seiner letzten Sitzungen in Folge des vom Dr. Nieger im böhmischen Landtage gestellten Antrages auf Aenderung der Landtagswahlordnung, statistische Vorerhebungen pflegen zu lassen.

„Národ“ plaidirt für die Nothwendigkeit der Errichtung von landwirtschaftlich-industriell-kommerziellen Schulen auf dem flachen Lande, und fordert die Bezirksvertretung zur Verwirklichung dieser Idee an.

Venedig, 18. Juli. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat sich in ihrer letzten Sitzung eingehend mit der Verathung der Mittel zur Hebung der hiesigen Merkantil-Marine befaßt, indem man sich nicht verhehlen kann, daß der ausgezeichnete Ruf, dessen sich unsere Handelsmarine früher erfreute, in letzter Zeit gelitten hat. Unter den verschiedenen zur Hebung derselben vorgeschlagenen Mitteln wird die Befreiung von Militärdiensten der Schüler der nautischen Schule, welche ihre theoretischen Studien mit Erfolg beendet haben und sich dem praktischen Seemannsdienste widmen, als das wirksamste erachtet, und wurde ein hierauf bezügliches Vitzgesuch bereits an das Ministerium gerichtet.

Vom Kriegsministerium sind in diesen Tagen mehrere das größtmögliche Sparsystem bezweckende Verordnungen herabgelangt. So wurde unter anderem verfügt, daß die zur Begleitung der Urlauber-Transporte in ihre Heimat von hier abgegangenen Offiziere und Eskorte-Mannschaft nicht unmittelbar zurückzukehren, sondern insoweit bei den Depot-Bataillonen in Zuthellung zu verbleiben haben, bis die nächsten Rekruten-Transporte zu den Regimentern abgehen, welche sie dann wieder hieher zu geleiten haben. — Heute Morgens hat sich im Laboratorium der hiesigen Artillerie ein bedauerlicher Unfall ereignet. Es explodirte auf bisher unermittelte Weise ein Feuerwerkskörper, wodurch ein Mann von Baron Altmann-Infanterie sogleich getödtet und vier andere so schwer verletzt wurden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ausland.

Frankfurt, 20. Juli. Von mittelstaatlicher Seite wird ungeachtet aller Berliner Dementis ein Antrag am Bunde in Sachen der Herzogthümer vorbereitet. Die Fassung des Antrages ist bis jetzt noch nicht definitiv festgestellt, weshalb die Einbringung desselben erst in der Sitzung des Bundestages am 27. d. M. erfolgen wird.

Dresden, 21. Juli. Das „Dresdener Journal“ bezeichnet die Mittheilung der „Const. Ost. Ztg.“, daß die Freiherren v. d. Pfordten und v. Veust in Leipzig die Triasidee besprochen und dieselbe den eingetretenen Verhältnissen entsprechend dahin modifizirt haben, daß sie einen Bund der deutschen Mittel- und Kleinstaaten unter der Bezeichnung „Vereinigte Staaten Deutschlands“ anstreben, als thatsächlich unbegründet.

21. Juli. Der Wiener Männergesangsverein hat auf einem Separat-Dampfer von Bodendach nach Dresden fahrend, bei der Sommerresidenz Pillnitz dem Könige ein Ständchen gebracht; die ungarischen Vereine werden am Bahnhof, die anderen österreichi-

schen Sänger am Landungsplatz der Dampfschiffe jubelnd empfangen von Tausenden der Bevölkerung.

Berlin, 21. Juli. Die „Kreuzzeitung“ schreibt über das Abgeordnetenfest: Die ganze Angelegenheit scheint bestimmt, die Auffassung und Behandlung des Vereinsrechtes auch von Seite der Regierung in wichtigen Beziehungen weiter zu entwickeln und zu fixiren, wie alles wirkliche politische Leben sich vornehmlich in der Praxis ausbildet. Bei weiterer Erörterung, betreffend die Verbindung des Comité mit politischen Vereinen, wird ferner das Wesen der Fraktionen des Abgeordnetenhauses, insofern dieselben ihre Existenz außerhalb der Session fortzusetzen streben, dem Vereinsgesetze gegenüber in Betracht kommen müssen.

Mit Ende Juni hat die amtliche, in polnischer Sprache herausgegebene „Zeitung des Großherzogthums Posen“ zu erscheinen aufgehört. Dieses Journal wurde im Jahre 1796 gegründet und führte den Titel „Südpolnische Zeitung.“ Im Jahre 1807 änderte das Blatt nach dem Einzuge der Franzosen in Posen seinen Titel in „Posener Zeitung“, nahm jedoch im Jahre 1814 wieder den Charakter eines preussischen Amtsblattes an. Das Eingehen dieses Blattes wird polnischerseits als ein Verlust bezeichnet, da hiemit auch die amtlichen Publikationen in polnischer Sprache entfallen dürften.

Kiel, 20. Juli. Die „Kieler Ztg.“ berichtet: Einem Zirkular der schleswig-holstein'schen Postinspektion zufolge untersagt eine Verfügung der obersten Zivilbehörde vom 11. d. M. den Debit zur Verbreitung des Kopenhagener „Dagbladet“ für die Herzogthümer.

Rom, 11. Juli. Der Bruch mit Mexiko ist so vollständig, wie das selten hier mit einer katholischen Regierung vorkommt. Die mexikanischen Kommissäre wollten am 6. Juli den Geburtstag des Kaisers Maximilian ganz besonders glänzend feiern; sie ersuchten den Jesuiten-General Pater Beck, in der Kirche Jesu, der Hauptkirche der Gesellschaft, eine solenne Messe und Te Deum zu zelebriren. Der Jesuiten-General war nicht wenig in Verlegenheit über dieses Verlangen und wendete sich an den Kardinal-Bitar; dieser nun ließ dem Volkshafter sagen, eine solche Feier für einen fremden Souverän könne nur in einer Nationalkirche gestattet werden; da Mexiko nun zur Zeit eine solche in Rom nicht hat, so war eine kirchliche Feier unmöglich. Herr v. Velasquez sah sich also auf das diplomatische Diner beschränkt, zu welchem er denn außer dem Kardinal-Staatssekretär (Antonelli) noch die Monsignori Verardi und Franzi einlud; aber sie lehnten die Einladung ab, da sie für den Tag zum Papst selbst zum Diner befohlen waren. Man sagt, der Papst habe sie geflissentlich eingeladen, um ihnen einen passenden Vorwand zu bieten. Nun erschien am 5. Juli zu allem Ueberflusse noch recht geflissentlich eine Note im offiziellen römischen Journal, welche die Abreise des apostolischen Nuntius Monsignore Meglia von Mexiko meldet, „auf daß derselbe nicht Zeuge von dem sei, was dort gegen die Kirche verübt werde.“ Das Diner fand am 6. Statt; der Palast Bernini war mit riesigen Wachskerzen beleuchtet, französische Militärmusik, vom General Grafen Montebello gesendet, spielte im Hofe, eine gewaltige Menschenmenge stand Kopf an Kopf auf dem Corso. Uebrigens hat auch der Gesandte Mexiko's, Herr v. Aguilar, seine Pässe verlangt.

Paris, 20. Juli. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind heute um 5 Uhr Abends nach Fontainebleau abgereist.

London, 19. Juli. Der Prinz von Oranien dementirt die Zeitungsnachricht von dem Projekt seiner Verlobung mit der Prinzessin Helene von England.

20. Juli. Die Liberalen gewannen gestern zwei Siege. — Das Schiff mit dem transatlantischen Kabel erreichte gestern nach stürmischer Fahrt Valencia; der Zustand des Kabels ist ein vollkommener; die Versenkung des Uferendes wird, sobald das Wetter günstiger ist, beginnen und zwei bis drei Tage erfordern.

21. Juli. Gladstone ist nebst zwei Konservativen in Lancashire gewählt worden. Der Zuwachs der Regierungsmajorität beträgt bereits 22 Siege.

Kopenhagen, 20. Juli. Wegen angeblich in Dänemark vorgekommener Verletzungen der Flagge der Herzogthümer haben dem Vernehmen nach die deutschen Großmächte, um derartigen Fällen vorzubeugen, hierorts Vorstellungen gemacht.

St. Petersburg, 20. Juli. Die durch Baron Fränkel eingereichten Statuten der Gesellschaft des Credit Foncier wurden am 13. d. M. vom Kaiser sanktionirt. Zwei hervorragende Punkte zeichnen dieselbe vor allen anderen ähnlichen Instituten aus: sie emittirt Pfandbriefe als fünfprozentige Metalliques, und sie hat das Vorrecht, Pfandbriefe an Stelle der auf die Staatsdomänen aufgenommenen Hypotheken zu emittiren.

Bukarest, 21. Juli. Heute wurde im Ministerium des Aeußern das radifizierte Auslieferungs-kartel zwischen Oesterreich und den Fürstenthümern

ausgewechselt. Fürst Conza ist über Czernowitz nach Ems abgereist.

Athen, 15. Juli. Es sind wahrscheinlich übertriebene Gerüchte über eine revolutionäre Bewegung in Albanien im Umlauf.

Aus Alexandrien, 21. Juli, wird telegraphirt: In Kairo gestorben 70, in Alexandrien gestern 12, heute 10. Die Krankheit nimmt ab.

Mexiko, 19. Juni. Das offizielle Blatt veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an seinen Unterrichtsminister, worin er die Einführung des Freischulsystems mit Schulzwang verfügt und den Religionsunterricht davon ganz ausschließt, da er ihn den Priestern überlassen will. Er sagt: „Je weniger sich der Staat in Religionsfragen mischt, desto treuer ist er seiner Aufgabe.“ — Der Jahrestag der Landung des Kaisers wurde festlich begangen.

(Levantepost.) Die Pforte soll der ägyptischen Regierung die türkischen Distrikte von Massauah und Suakim an der abessinischen Küste des rothen Meeres gegen einen Jahres tribut von dritthalb Millionen Piafter abgetreten haben. Der Bizekönig von Egypten hat sich auf die kleine Insel Plati im Marmorameer begeben, die er vor Kurzem von Sir H. Bulwer erkaufte. Deman Pascha, dessen Rückkehr aus Egypten, wohin er als Portenkommissar für den Suezkanal gesandt worden war, neulich gemeldet wurde, ist gestorben. Einer Bekanntmachung des griechischen Ministeriums zufolge sind auch im Lazareth auf der Insel Chios Cholerafälle vorgekommen. In Griechenland selbst ist der Gesundheitszustand befriedigend. — In Smyrna starben vom 7. bis 13. d. M. 46 Personen an der Cholera. Die meisten Fälle kamen im Judenviertel vor. Viele Personen haben die Stadt verlassen. Zwei Mitglieder der Sanitätsbehörde von Konstantinopel sind daselbst angekommen, die den Auftrag haben, alle Lazarethe des Reiches zu besichtigen und mit den etwa mangelnden Erfordernissen zu versehen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 24. Juli.

Zu der gestern im Casino-Garten abgehaltenen Soirée hat sich ein sehr zahlreiches und gewähltes Publikum eingefunden. Auch Sr. Excellenz der Herr Statthalter und der Herr Landeshauptmann hatten das Fest mit ihrem Besuche beehrt. Außerhalb der Gartenräume war ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt, die den wirklich ausgezeichneten Produktionen der beiden Musikbände mit großem Interesse lauschte. Reichlicher Beifall wurde den Leistungen der Musikchöre gespendet, die in der Trefflichkeit ihrer Aufführung zu wetteifern schienen. Der Raum gestattet uns nicht, Ausführlicheres über diese Abendunterhaltung zu bringen, welche die Anwesenden bis gegen Mitternacht in der heitersten Laune erhielt.

— Seit dem Monate März l. J. hat ein 12-jähriger Normalpupille bei einem Papierhändler hier 40 Rieß Papier im Werthe von 125 fl. betrügerisch herausgelockt, daselbe an drei Parteien weit unter dem Werthe verkauft und das Geld durchgebracht. Bei den erwähnten Personen wurden noch 20 Rieß vorgefunden. Sowohl der Knabe als die Käufer wurden der gerichtlichen Untersuchung zugeführt.

— Am 21. d. M. Mittags wurde im Hause Nr. 66, Kapuziner-Vorstadt, das den Marquiers des Kaffeefelders Pözl eingeweihte Zimmer gewaltsam erbrochen und daselbst mehrere Effekten gestohlen. Der Thäter, dabei betreten, nahm die Flucht, wurde jedoch festgenommen. Er ist ein Schmiedegesse aus dem Bezirke Haidenschaft, und wird seit Februar v. J. von dem Kreisgerichte Görz wegen eines in der Kirche verübten Diebstahles steckbrieflich verfolgt. Er wurde dem Landesgerichte übergeben.

— Die bekannte Firma Tschinkel & Söhne beabsichtigt, wie verlautet, in Laibach eine Surrogat-Kaffee-Fabrik zu errichten, und soll diesfalls wegen Ankaufes der Villa Menig in Unterhandlung stehen.

? **Radmannsdorf**, 22. Juli. Dieser Tage traf beim hiesigen Lebzelter Wirth ein Fremder, angeblich Mitglied des „Juzni Sokol“ aus Laibach, mit der Nachricht ein, daß am 23. d. M. der „Juzni Sokol“ im Vereine mit den Krainburger Turnern nach Radmannsdorf auf Besuch komme. Die hiesigen Turner, deren Anzahl unbedeutend ist, hocherfreut über diese ihnen zugebachtete Ehre, bewirtheten den benannten Quartiermacher der Sokolei und debattirten gelegentlich über das zu treffende Arrangement zum würdigen Empfange derselben. Sie übten sich im Turnen, um beim bevorstehenden Schauturnen den Gästen nicht nachzustehen, der Trompeter ließ sich auf dem Turnplatze fleißig hören, auf daß auch er das Seinige nach Kräften beitragen könnte. Der Wirth traf Vorbereitungen im Keller und in der Küche, bestellte Biergläser für diese außergewöhnliche Anzahl der Gäste. Die Neugierigen freuten sich, um

einmal endlich die Sokolei, von denen sie schon Manches erzählen hörten, mit eigenen Augen zu sehen. — Allein all' dieß Erwarten und Freuen sollte zu Nichts werden. Nachdem der Fremde abgezogen war, stellte es sich nämlich nur zu bald heraus, daß der fremde Pseudosokol die Radmannsdorfer hinter's Licht geführt hat.

(Kinderpest.) Aus der Militärgrenze wird mitgetheilt, daß die in der Derventaer Nahe zunächst der diesseitigen Grenze erneuert aufgetretene Kinderpest nunmehr wieder gänzlich erloschen ist und auch sonst der Gesundheitszustand unter dem bosnischen Hornvieh als befriedigend geschildert wird. Die Kontumazämter wurden angewiesen, beim Uebertritte der gesammten Viehgattung statt der bisherigen 10-tägigen bloß eine 5-tägige Kontumazierung eintreten zu lassen, und zwar unverändert der annoch nach bisherigen Anordnungen bestehenden Sanitätsmaßregeln längs der diesseitigen Korbonlinie und bei fortgesetzter strenger Aufmerksamkeit bezüglich der jenseitigen Sanitätsverhältnisse besonders des Hornviehes.

Nach einer weiteren Mittheilung von ebendort ist die Kinderpest auch in dem letzten Suchenorte Militär-Sißel erloschen. In Folge dessen wurde das ganze Verwaltungsgebiet der dem Landes-General-Kommando in Agram unterstehenden Militärgrenze als feuchtfrei erklärt und innerhalb desselben der Verkehr mit dem Groß- und Kleinhornvieh auf die Dauer dieses völlig unverdächtigen Gesundheitszustandes wieder ganz unbehindert gestattet.

Wiener Nachrichten.

Wien, 23. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta geruheten der unentgeltlichen Mädchenarbeitschule in Hieking einen Unterstützungsbeitrag von 50 fl. huldreichst zuzuwenden.

— Sr. I. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Viktor hat der Direction des „Wiener Schutzvereines zur Rettung verwaisteter Kinder“ einen Beitrag von 20 fl. übermitteln lassen.

Vermischte Nachrichten.

Das Beispiel der Marceller Junggesellen, welche sich gegen den Luxus und die Arbeitslosigkeit der Damen verschworen haben, ist auf Wien nicht ohne Einfluß geblieben. Auch hier hat sich allen Ernstes ein solcher Anti-Damen-Luxusverein gebildet, auch Anti-Krinolinverein genannt, welcher die Kleidung der Damen auf die schlichte Einfachheit der Landmädchen zurückzuführen möchte. Der Verein, welcher 25 Mitglieder zählt — lauter Junggesellen natürlich — hielt am 17. Juli seine erste Zusammenkunft. Die Statuten sind sehr strenge. Das Mitglied, das an der Seite einer elegant gekleideten Dame erblickt wird, wird unverzüglich ausgeschlossen. Wer eine Schwester, Braut oder Freundin hat, muß mit allem Einflusse gut bedachter Gründe dahin wirken, daß sich dieselben der größten Einfachheit besleißigen. Seide und Sammt ist verpönt; Kattun muß Alles ersetzen. Würdig ist der §. 7 der Statuten, darin heißt es, daß ein Bruder, der seine Schwester dreimal zur Vereinfachung ihrer Toilette vergeblich aufgefordert, aller Pflichten gegen sie entbunden ist. Dieser Paragraph erstreckt sich auch auf Mutter und Geliebte. Schrecklich, aber wahr!

— In Pest ist dieser Tage ein Bettler gestorben, der mehrere tausend Gulden hinterlassen und unter Andern 400 fl. zu seinem Begräbniß bestimmt hat. Er wurde auch in einem von vier Pferden gezogenen Wagen zu Grabe geführt.

— In der jüngsten Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris kam ein Schreiben des Militärschiffarztes Boudin zum Vortrage, durch welches konstatiert wurde, daß die Leichen von zwei durch den Blitz erschlagenen Männern, nachdem diese 2 Stunden im Regen gelegen hatten, noch denjenigen, welche sie berührten, elektrische Schläge mitgetheilt haben.

— Die belgischen Studenten gehen mit dem Gedanken um, einen internationalen Studentenkongreß einzuberufen, zu dem Zwecke, eine periodisch wiederkehrende Versammlung der Studenten aller Länder zu gründen. Einem Comité der Nittlicher Hochschule wurden die Organisationsarbeiten übertragen.

— Petersburg wurde am 12. Juli von einem Orkane heimgesucht, der bedeutenden Schaden angerichtet hat. Die Bevölkerung verlebte eine wahre Schreckensnacht, Kanonenschüsse signalisirten das fortwährende Steigen des Wassers in der Newa und in den Kanälen der Stadt, und zu Allem brach auch ein Brand aus. Besonders die Schiffe wurden stark beschädigt, mehrere Brücken ganz zerstört.

— Im Süden des Golfs von Mexiko, an der Bucht von Guadalupe, wird eine Seestadt gebaut, welche den Namen „Stadt Miramare“ erhält. Das neue Miramare ist seiner Lage nach bestimmt, einer

der bedeutendsten Hafen des mexikanischen Kaiserreichs zu werden.

Neueste Nachrichten und Telegrame.

Linz, 22. Juli (1 Uhr Morgens). In Zschl sind 22 Häuser abgebrannt. Das Feuer ist begrenzt, die vollkommene Dämpfung vor drei Tagen nicht zu erwarten. Der Pfarrhof, die Kirche, das Salinenamt und Bezirksamt sind gerettet. Eiß Spritzen sind in Thätigkeit, Bevölkerung sehr thätig; Schaden sehr groß.

Linz, 22. Juli (9 Uhr 35 Minuten Vormittags.) Der Brand in Zschl wurde heute Morgens durch Verwendung der Salzfoole gelöscht; es wird an der Dämpfung der Gluth gearbeitet. Kein Menschenleben ist zu beklagen.

Regensburg, 22. Juli. Gestern fand hier ein Ministerkoncil unter Vorsitz des Königs von Preußen statt, wozu sämmtliche preussische Minister und der preussische Botschafter am französischen Hofe Graf v. d. Goltz hieherberufen wurden.

Köln, 22. Juli. Der Gürzenich wurde heute früh geschlossen. Gegen den Vertreter des Festcomité, Classen-Kapellmann, wurde der Befehl erlassen, heute um 10 Uhr Vormittags vor dem Inspektionsrichter zu erscheinen. Classen-Kapellmann ist abwesend.

Die Rathskammer des I. Landgerichtes hat den Beschluß des Polizeipräsidenten, durch welchen das Festcomité als politischer Verein aufgelöst wurde, aufgehoben; hingegen opponirt der Oberprocurator und steht die Entscheidung nunmehr dem Anklagesenate zu.

Köln, 22. Juli. Mittags 12 Uhr unterzeichneten ungefähr 60 Abgeordnete ein Dankschreiben an das Festcomité, welches einen Protest gegen die Maßregel der Schließung erlassen.

Um 3 Uhr war Diner im zoologischen Garten. Um halb 5 Uhr wurde die Versammlung wegen der Reden und Toaste durch den Bürgermeister der Gemeinde Lengerich, zu welcher der zoologische Garten gehört, aufgelöst. Infanterie und Kürassiere rückten vor und in den Garten. Die Festgenossen verlassen das Lokale.

Bremen, 22. Juli. Das Zentral-Fest-Comité hat die preussischen Abgeordneten eingeladen, das Abgeordnetenfest in Bremen zu feiern, indem es denselben die Festhalle zur Verfügung stellte. Das Wohnung-Comité hat Allen Wohnung angeboten.

Bukarest, 21. Juli. Fürst Conza erließ vor seiner Abreise von Ruginosa eine Proklamation, in welcher er anzeigt, daß seine Gesundheit durch die vielen Regierungsgeschäfte und Sorgen für den Staat gelitten, so daß er zur Wiederherstellung derselben einer Kur bedürfe; der Fürst fordert gleichzeitig die Bevölkerung auf, sich während seiner Abwesenheit ruhig zu verhalten. Die Regierung ist während der Abwesenheit des Fürsten dem Ministerkoncil übertragen.

Bukarest, 22. Juli. In Folge der letzten aus Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten hat die Regierung beschlossen, Quarantaine-Maßregeln zu ergreifen; die Donauschiffahrt dürfte hierdurch Störungen erleiden.

New-York, 12. Juli. Die Regierung hat die Verabschiedung der ganzen Pantomac-Armee angeordnet.

Präsident Johnson hat die Aufhebung jenes Paragraphes des Amnestieproklams, welcher jeden Aufständischen mit einem Besitze von 20.000 Dollars von der Amnestie ausschließt, abgelehnt. — Ein Gerücht will wissen, Jefferson Davis werde wegen neuer Beweise für seine Mitschuld an der Ermordung Vincens vor das Militärgericht gestellt werden.

Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 22. Juli. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 17 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 241 Ztr. 39 Pfd., Stroh 41 Ztr. 70 Pfd.), 89 Wagen und 10 Schiffe (48 Klasten) mit Holz.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Metzen fl. 3.62 (Magazins-Preis fl. 3.99); Korn fl. 2.60 (Magz. Pr. fl. 2.64); Gerste fl. 2.20 (Magz. Pr. fl. 2.37); Hafer fl. 1.90 (Magz. Pr. fl. 1.95); Halbfrucht fl. — (Magz. Pr. fl. 2.87); Heiden fl. 2.80 (Magz. Pr. fl. 3.21); Hirse fl. — (Magz. Pr. fl. 2.67); Kukuruz fl. — (Magz. Pr. fl. 2.75); Erdäpfel fl. 2. — (Magz. Pr. fl. —); Linsen fl. 4. — (Magz. Pr. fl. —); Erbsen fl. 3.70 (Magz. Pr. fl. —); Bissolen fl. 3.75 (Magz. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfd. kr. 50, Schweineschmalz kr. 44; Speck, frisch kr. 34, detto geräuchert kr. 44; Butter kr. 45; Eier pr. Stück kr. 11; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindsfleisch pr. Pfund kr. 16—18, Kalbfleisch kr. 16, Schweinefleisch kr. 22, Schöpfensfleisch kr. 10; Hühnchen pr. Stück kr. 20, Tauben kr. 10; Heu pr. Ztr. fl. 1.40, Stroh fl. 1. —; Holz (Magz. Pr.), hartes 30", pr. Klasten fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Magz. Pr.) rother pr. Eimer 13 fl., weißer 14 fl.

Fahrordnung

der
Büge der k. k. Südbahn-Gesellschaft
Postzüge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.	
U. M.	U. M.
Laibach Abfahrt Nachm. 12.51 u. Nachts 12.49	
Steinbrück " 3.27 " 2.59	
Ellis " 4.22 " Fröh 3.54	
Pragerhof Abends 6.4 " " 5.36	
Marburg " 6.43 " " 6.19	
Graz " 9.8 " " 8.43	
Brud a. M. " 10.51 " Vorm. 10.28	
Neustadt Nachts 3.42 " Nachm. 3.35	
Wien Ankunft Fröh 5.27 " Abends 5.25	

In der Richtung von Wien.	
U. M.	U. M.
Wien Abfahrt Vorm. 9.30 u. Abends 9.30	
Neustadt " 11.35 " Nachts 11.20	
Brud a. M. Nachm. 4.47 " Fröh 4.5	
Graz Abends 6.43 " " 5.55	
Marburg " 9.2 " " 8.15	
Pragerhof " 9.41 " Vorm. 8.56	
Ellis Nachts 11.23 " " 10.38	
Steinbrück " 12.15 " " 11.54	
Laibach Ankunft " 2.21 " Nachm. 2.2	

Postzüge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

U. M.		U. M.	
Laibach Abfahrt Fröh 2.31 u. Nachm. 2.14			
Adelsberg " " 4.54 " " 4.39			
Nabresina " " 7.40 " Abends 7.30			
Triest Ankunft " " 8.24 " " 8.15			
Nabresina Abf. Fröh 8.8 " " 10.46			
Venedig Anf. Nachm. 3.10 " Fröh 6.—			

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.

U. M.		U. M.	
Venedig Abf. Abends 10.15 u. Vorm. 10.34			
Nabresina Ankunft Fröh 6.5 " Abds. 6.51			
Triest Abfahrt " 6.45 " " 6.45			
Nabresina " " 7.44 " " 7.44			
Adelsberg " Vorm. " 10.19 " " 10.17			
Laibach Anf. Mittags 12.41 " Nachts 12.39			

Der Sitzzug

von Triest nach Wien und zurück jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Wien Abfahrt Fröh 6.45 Triest Abf. Fröh 6.30	
Graz Mittag 12.22 Laibach " Bm. 10.41	
Ellis Nachm. 3.30 Ellis " Nachm. 1.2	
Laibach Abends 5.49 Graz " 4.8	
Triest Anf. " 9.56 Wien Anf. Abds. 9.32	

Zu den Sitzzügen werden wie bisher nur Fahrkarten 1. Klasse ausgegeben. Die Anschlüsse in Nabresina an die italienischen Züge bleiben dieselben wie bisher.

Gemischter Zug.

Laibach-Mürzschlag und vice versa.

Laibach Abf. Fröh 6.— Mürzschlag Abf. Fr. 6.—	
Ellis " Vorm. 9.17 Graz " Vorm. 10.30	
Graz " Nachm. 4.15 Ellis " Nachm. 4.34	
Mürzschlag Anf. Ab. 8.34 Laibach Anf. Abds. 8.16	

In der Richtung von Steinbrück = Siffel.

Abfahrt von Laibach 12 Uhr 51 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück Nachmittags 2 Uhr 57 Min.

Abfahrt von Steinbrück Nachm. 4 u. 30 M., Ankunft in Agram um 7 Uhr 4 Min.
Abfahrt von Agram um 7 Uhr 19 M., Ankunft in Siffel um 8 Uhr 50 M. Abends.

In der Richtung von Siffel = Steinbrück.

Abfahrt von Siffel Fröh 6 Uhr 30 Min. Ankunft in Agram um 8 Uhr 1 Min.
Abfahrt von Agram um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück um 10 Uhr 50 Min.
Abfahrt von Steinbrück 11 Uhr 54 Min., Ankunft in Laibach 2 Uhr 2 Min. Nachm.

Fremden-Anzeige

vom 21. Juli.

Stadt Wien.

Die Herren: Scarich von Zara. — Schuster, Kaufmann, von Wien. — Penzert von Klagenfurt. — Andriessen, Eisenbahn-Inspektor, und Kulmann, Handelsmann, von Triest
Frau Friedl Maria von Klagenfurt.

Elephant.

Die Herren: Vogl, Stadtbreiter, von Graz. — Hell von Heldenwerth, Großhändler, und Ritter v. Conti-Gedassanare von Triest. — Schulze, Handels-Reisender, von Simme. — Bredguar, k. l. Hauptmann, aus Dalmatien. — Wisfal, k. l. Bezirks-Vorsteher, von Graz. — Knaslich, Jurist, von Wien. — Dellhaus, k. l. Pelziger-Obertommisär, von Venedig.

Wilder Mann.

Die Herren: Ballarin von Venedig. — Entlassi, Handelsmann, von Triest. — Dr. J. J. J. prof. Arzt, von Breslau. — Dr. v. Hoffmann von Burgstein
Frau Wittsche von Rotterdam

Bairischer Hof.

Die Herren: Erin er, Kaufmann, von Venedig. — Droll, Techniker, von Graz.

Mohren.

Heinr Keller, k. l. Hauptmann, von Wien.

(1459—2)

Verkaufs-Anzeige.

Ein gemischtes Waaren-Geschäft (Eisen und Spezerei) auf einem guten Posten in Klagenfurt, worauf bis jetzt ein Verkehr von 36- bis 40000 fl. gemacht wurde, wird unter günstigen Bedingungen verkauft.

Das Nähere bei Herrn Anton Krisper in Laibach.

(1460—3)

Zu verkaufen

ein **Fortepiano** und 2 eiserne zusammenlegbare **Bettstätten** mit elastischem Einsatz (Spiralits) im Verpflegungs-Magazins-Gebäude, 2. Etocf

(1428—3)

Dritte executive Feilbietung.

Vom k. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, wird hiemit kund gemacht, daß bei dem Umstande, als zu der mit Bescheid vom 2. März d. J., 3. 777.

(1457—2)

Executive Feilbietung.

Von der k. Comitats-Gerichts-Tafel in Agram wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der Frau Anna Horstig durch den Advokaten Herrn Kreštic wegen schuldigen **2100 fl. c. s. c.** die executive Feilbietung der Güter dolnji Lovic und Krasinci als Eigenthum des Herrn Daroslav Tomic gehörigen, auf **97.478 fl. 80 kr. öst. Währ.** gerichtlich geschäftet und im Grundbuch-Protokolle der Gemeinde Vivodina Nr. 16, Dvorisice Nr. 16, Gemeinde Ferenci Lovic Nr. 73 eingetragen, mit dem Beisügen bewilligt, daß hiezu zwei Termine angeordnet waren, und daß der erste am **31. October 1864** erfolglos geblieben, während der zweite Termin am **12. December 1864** abgehalten wurde, — die abgehaltene Lizitation aber laut Entscheidung der k. Banaltafel vom **12. Juni 1865, 3. 258** bestätigt, durch die k. Septemviral-Tafel vom **21. Juni 1865, 3. 3622**, für nichtig erklärt worden ist.

Demzufolge wird hiemit ein neuer zweiter Termin auf den

25. September 1865,
Vormittags **9 Uhr**, bei dieser k. Comitats-Gerichts-Tafel angeordnet, bei welchem die genannten Güter, da sie bei der ersten Lizitation nicht um den Schätzungswert verkauft wurden, auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werden.

Hiezu werden Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen, daß der Käufer die auf den benannten Gütern pfandweise versicherten Schulden, so weit der Kaufschilling reicht, nach Anweisung des Gerichtes übernehmen müsse, und daß die weiteren Lizitations-Bedingnisse, das Schätzungswert-Protokoll und der Grundbuch-Extrakt hiergerichts eingesehen werden können.

Endlich werden Alle, welche ungeachtet ihnen keine besondere Verständigung zugekommen ist, durch die Eintragung in die öffentlichen Bücher gleichwohl ein Hypothekar-Recht auf obige Güter erworben zu haben glauben, aufgefordert, daselbe bis zum Verkaufe der benannten Güter so gewiß bei Gericht anzumelden, widrigens sie es sich selbst zuzuschreiben haben würden, wenn die Kaufschilling-Vertheilung ohne ihrer Beziehung vorgenommen, und sie dadurch, so weit der Kaufschilling durch dieselbe erschöpft werden sollte, ausgeschlossen würden.
Agram am **5. Juli 1865.**

(1453—3)

Eine Gärtnerstelle

mit **180 fl.** Jahresgehalt, freier Wohnung und **15 Prozent** vom Verkaufe des Gemüses ist baldigst zu besetzen.

Bewerber haben bis **15. August l. J. franco** ihre Gesuche unter Beilegung von Zeugnissen einzubringen, oder sich persönlich beim Verwaltungsamte der Herrschaft Radmannsdorf zu melden.

Nr. 777.

auf den **7. Juli d. J.** angeordneten zweiten Feilbietung der, dem Franz Hirschenfelder gehörigen Realität kein Kauflustiger erschien, zu der auf den

9. August 1865
angeordneten dritten Feilbietung geschritten wird.

k. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am **8. Juli 1865.**

Broj 4726.

Oglas.

Kralj sudbeni stol županije zagrebačke daje ovim na znanje, da je na molbu gosje udove Ane Horstig po odvt. g. Krešticu radi dužnih **2100 fr. a. v. sp.** dozvolio overšnu dražbenu prodaju dobarah dolnji Lovic i Krasinci spadajućih na vlastnost g. Daroslava Tomića što no su na **97.478 fr. 80 n. a. vr.** sudbeno procijenjene i u gruntovnici občine Vivodina br. 16., Dvorisice pod broj 16. občine Ferenci Lovic pod br. 73 upisane, te da su u tu sverhu dva roka opredieljena bila, i to prvi na dan **31. listopada 1864**, koji je beruspješan ostav, dočim je kod drugog dražbenog roka na dan **12. prosinca 1864**, obderžavanog druga ota dražbena prodaja u sliedstvu riesitbe banskog stola od **12. lipnja 1865**, br. 258, i poturdjene po stolu sedmorice **21. lipnja 1865**, br. 3622, ukimouta, to se u sliedstvu pomenate riesitbe na novo drugi dražbeni rok na dan

25. rujna 1865,

u **9 satih** prie podne u pisarni suda ovog odredjuje. Dražbeni uvieti mogu se u pismohrani suda ovog uviditi.

Pozivlju se indi svikolici, kojibi otu nepokretninu kupiti želili k dražbi stim dodatkom, da će se ta nepokretnina, dočim se kod perve dražbe za više prodala nije nego je procienba, to će se kod ote druge dražbe i izpod procienone najboljemu nudioncu izručiti, zatim da je kupac dužan uknjizene za nju dugove, na koliko će kupovnina dovoljna biti, po napatku suda na se primiti, i napokon, da se procienbeni zapisnik i gruntovnički izvadak mogu kod ovog suda čitat.

Konačno se još pozivlju i svikolici, koji premda nisu o dražbi napose ubavjestjeni ipak misle da su upisom u javne knjige na gori navedenu nepokretninu kakovo založno pravo stekli, da to svoje pravo tim sigurnie pred izmakom naznačene prodaje ovom sudu prijave, što će se u protivnom slučaju samim sebi pripisat morat, akoli se dioba kupovnine bez njih reduzme i njih akoli se na taj načni kupovnina izcrpi ništa nezapade.

Kralj. župan. sudbeni stol.
U Zagrebu dne **5. srpnja 1865.**

Casino-Anzeige.

Die Direktion des Casinovereines veranstaltet für die **P. T. Vereinsmitglieder** am

26. Juli 1865

ein

GARTENFEST,

welches um **8 Uhr Abends** beginnt.

Fremde dürfen nach **§ 19** der Vereinsstatuten in die Gesellschaft eingeführt werden, und sind einem Direktionsmitgliede vorzustellen.

Außerdem ist der Zutritt in den Casino-Garten für diesen Abend nicht gestattet.

Bei regnerischer Witterung findet das Fest am **29. Juli** Statt.

Von der Direction des Casinovereines.

Laibach, am **23. Juli 1865.**

(1470—1)